

Großbrand auf Schrottplatz



Essen-Katernberg, (NRW). Um 01:04 h wurde die Feuerwehr Essen zu einem Brand auf einem Schrottplatz in der Emscherstrasse alarmiert. Bereits auf der Anfahrt war ein heller Feuerschein erkennbar, welcher den Brand eines ca. 100m langen, 50m breiten und 10-15m hohen Metallschrotthaufen bestätigte. Die Brandbekämpfung erfolgte über zwei Drehleitern und mehrerer Wassermonitore sowie handgeführten Strahlrohren. Um die Löschwasserversorgung sicherzustellen, war es erforderlich eine Schlauchleitung bis zum ca.1,5 km entfernten Rhein-Herne-Kanal zu verlegen. Aufgrund der starken Rauchentwicklung wurde die Warn-App NINA ausgelöst.

Der Brand führte zu einer enormen Rauchentwicklung, die weit über die Grenzen der Stadt Essen hinaus sichtbar war. Bereits in der Nacht entschied die Einsatzleitung der Feuerwehr, die Bevölkerung durch die Auslösung von Warn-Apps vor Brandgeruch zu warnen und aufzufordern, Fenster und Türen geschlossen zu halten. Auch auf dem Stadtgebiet von Gelsenkirchen und in Teilen des Kreises Recklinghausen kam es zu einer Geruchsbelästigung. Die

örtlich zuständigen Behörden lösten auch hier die Warn-Apps aus. Ebenso ist das Umweltamt der Stadt Essen sowie der Sondereinsatz des LANUV (Landesamt für Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW) vor Ort und führt kontinuierlich Messungen durch. Erhöhte Schadstoffwerte konnten nicht ermittelt werden, die Messungen wurden auch auf das Stadtgebiet Gelsenkirchen ausgeweitet, da die Schadstoffwolke nördlich verläuft. Auch hier konnte zwar die Geruchsbelästigung, jedoch keine gesundheitsgefährdenden Atemgifte festgestellt werden. Die Anwohner werden jedoch weiterhin gebeten, Fenster und Türen geschlossen zu halten und Klimaanlage abzustellen.

Den gesamten Ostermontag über wurde der Schrotthaufen mit Greifbaggern abgetragen, wobei es weiterhin zu einer starken Rauchentwicklung und Geruchsbelästigung kam. Die wiederaufflammenden Glutnester mussten kontinuierlich abgelöscht werden.

Am späten Montagabend gegen 22:00 h meldete die

Einsatzleitung „Feuer aus!“. Im Anschluss folgte der aufwendige Rückbau der Einsatzstelle. Um 02:00 h am Dienstagmorgen wurde die Einsatzstelle der Kriminalpolizei zur Ermittlung der Brandursache übergeben. Diese versiegelte das Firmengelände.

Bei diesem Großeinsatz handelte es sich um den bisher arbeitsintensivsten des Jahres 2025. In Summe wurden mehr als 4,4 km Schlauchleitungen verlegt, über 100 Atemschutzgeräte eingesetzt und in der Spitze mehr als 10.000 Liter Wasser pro Minute abgegeben.

Insgesamt waren 400 Einsatzkräfte an dem 25-stündigen Einsatz beteiligt. Zum einen wurden die Einsatzkräfte vor Ort regelmäßig ausgetauscht und zum anderen mussten die verwaisten Feuerwachen im Stadtgebiet nachbesetzt werden, um den Grundschutz in Essen sicherzustellen.

Für die Dauer des Einsatzes waren die Emscherstraße sowie Teile der Stauderstraße voll gesperrt.

In der Erstphase des Einsatzes waren 70 Einsatzkräfte der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr im Einsatz. Da der Schrotthaufen mittels Greifbagger abgetragen werden muss, ist die Einsatzdauer zurzeit unbestimmt. Die Stauderstraße ist im Einmündungsbereich zur Emscherstraße auf der Maßnahmen gesperrt, Einschränkungen gibt es ebenfalls auf der Heßlerstraße in diesem Bereich.



Text, Fotos: Feuerwehr Essen.

